

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

© Warendorf



Barbara Jahn

In Köln formiert man sich neu. Nicht nur, dass die Messe an sich neuen Rückenwind bekommen hat, so bricht die ganze Möbelbranche zu neuen Ufern auf – ohne die alten ganz zu verlassen. Ein Lokalau-genschein.

Hidden Kitchen von Warendorf.

Auf der Internationalen Möbelmesse in Köln konnte man zwar keine großen neuen Trends beobachten, aber eines war gleich beim ersten Hinsehen klar: Man hat seine Aufgaben gemacht. Die Einsicht, dass man das Rad nicht ständig neu erfinden kann, ist dem Bestreben, das, was man hat, zu verbessern, gewichen. Dass das ständige Sich-Übertrumpfen-Müssen einmal ein Ende haben muss, war schon lange absehbar.

Designklassiker – wieder aufgelegt

Der Gürtel wird also enger geschnallt und das im positiven Sinne: Ressourcen werden geschont, nachwachsende Rohstoffe haben nun endlich wirklich Vorrang und zudem wird auch noch so entworfen, dass es kaum noch schlanker geht. Sowohl im Polstermöbelbereich als auch bei den Stauraum- und Wohnmöbeln geht der Trend in Richtung Modelmaße. Eine gesunde Entwicklung, denn die zukünftig gefährdetste Ressource wird am Ende des Tages der Raum sein. Umso besser, sich schon zeitgerecht daran zu gewöhnen. Sofas geben sich sehr bodennah, Regale sind mit ihren filigranen Brettchen von der Seite kaum noch sichtbar, und bei sämtlichen Produkten macht sich eine intelligente Modularität breit, um genügend Flexibilität für Individualisten zu schaffen. Ein Vorteil ist dabei, dass bestehende Modelle erfolgreich „recycled“ werden können, um gleichzeitig neue Impulse für private Wohnlandschaften zu schaffen. Das Prädikat „von der Stange“ erreicht damit einen noch nie da gewesenen positiven Status. Auf der anderen Seite wird das Einzelstück geschätzt, und dieses darf auch etwas kosten. Zum einen werden so viele in Vergessenheit geratene Design-Klassiker reeditiert wie noch nie zuvor. Sie sind die perfekten Geschichten-erzähler. Aber auch Materialien dürfen ihren eigenen Werdegang schildern und müssen ihre „Makel“ nicht mehr verstecken. Voraussetzung ist, dass sie natürlich sind. Endlich darf das Stück Holz ein astiges, wuchsbedingtes Ausscheren offenbaren, und auch die Kuhhaut darf die Anzahl ihrer Mückenstiche preisgeben. Zwar nicht bei allen Herstellern, aber bei vielen, die erkannt haben, dass Qualität nicht mit Makellosigkeit verwechselt werden darf. Grundtenor ist also: Je markanter, desto lieber.

© Team 7



Flaye von Team 7.



Topos von Leicht Küchen.

- www.bdbarcelona.com
- www.e15.com
- www.franke.de
- www.floetotto.de
- www.gorenje.de
- www.kvadrat.dk
- www.leicht.com
- www.ligne-roset.de
- www.montana.dk
- www.moroso.it
- www.richard-lampert.de
- www.schiffini.it
- www.softline.dk
- www.team7.at
- www.walterknoll.de
- www.warendorf.eu
- www.wittmann.at

Schlank und reduziert

Die herausragenden Einzelstücke muss man allerdings wirklich suchen. Im Gegensatz zu den Systemmöbeln, die auf den Sicherheitsfaktor setzen, den die Möbelindustrie einleitet, um sich mit so genannten „Experimenten“ in dieser unsicheren Zeit nicht die Finger zu verbrennen, sind sie eine verschwindende Minderheit, zumindest in Köln. Man versucht nach wie vor mit dem Natur- und Ökofaktor zu punkten, dafür aber wesentlich ernsthafter als in der Vergangenheit und nicht mehr so plakativ. So kommen des einen oder anderen Orts wun-

wieder mehr Aufmerksamkeit zukommt, anstatt in der Masse unterzugehen. Das schafft schließlich zukünftig mehr Platz für Neues, das die Herzen der Designliebhaber wieder gewinnen wird.

Auf den Punkt gekocht

Zum Kochen gebracht – im wahrsten Sinne des Wortes – hat die Besucher die biennale Living Kitchen, die bereits zum zweiten Mal stattfand. Nach dem erfolgreichen Debut 2011 gilt sie in der Branche als eines der wichtigsten Zugpferde für die Kölner Messe. Da Wohnen und Essen immer näher zusammenrücken, ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch im Bereich der Küche das Thema Nachhaltigkeit aus jeder Schublade herauschaut. Stark im Trend sind neuartige, natürliche Werkstoffe für Arbeitsplatten und Küchenmöbel, aber auch Altbewährtes wie Glas, Keramik oder Holz finden wieder größeren Zuspruch und lösen Kunststoffe mehr und mehr ab. Gleichzeitig wird im Rahmen dieses Themas auch der Energieverbrauch so weit wie möglich reduziert. Neben dem Faktum, dass immer mehr Geräte grundsätzlich Energie sparer sind, macht man sich die Intelligenz der Geräte zunutze und kocht somit auf den Punkt genau, ohne Ressourcen zu verschwenden. Eine wichtige Rolle dabei spielt natürlich die globale iPhonisierung, die gerade in der Küche zu einem wichtigen und allgegenwärtigen Kommunikationsmittel geworden ist. So werden damit nicht nur Rezepte gesucht und Mengenangaben ermittelt sowie auch Einkaufslisten erstellt, sondern man kocht in Zukunft ganz einfach vom Auto aus, wo man per Telefon den Herd anwirft und bei der Ankunft schon essen kann. Ob sich die



Add von Flötotto.

derbare Möbelstücke aus Holz zum Vorschein, die per se schon biologisch einwandfrei aus einem nachwachsenden Rohstoff hergestellt wurden, jedoch wird dieser auch noch bis auf das Maximum ausgereizt, indem man ihn auf ein Minimum reduziert. Apropos Reduktion: Einige Unternehmen befreien sich vom eigenen übervollen Sortiment und stellen sich mit einer frisch sortierten und überarbeite-

© Ligne Roset

ten Produktpalette neu auf. Ein positiver Gedanke an eine reinigende Überschaubarkeit mit dem fokussierten Blick auf das einzelne Produkt, dem



Cuts von Ligne Roset.

Industrie dabei auch über die Möglichkeit Gedanken gemacht hat, dass man im Stau stehen könnte, weiß man nicht so genau. Man kann aber sicher sein, dass auch daran bereits gearbeitet wird. ■